



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Angehörige und Freunde der TU Graz!

Modell und Realität

Wir alle wissen, dass die Stärken und Schwächen eines Systems offenkundig werden, wenn man das System unter Extremsituationen beobachtet. Eine Universität ist ein solches System. Machen wir daher die Probe aufs Exempel, ein Gedankenexperiment zum System der heimischen Universitäten. (Wem das Folgende übertrieben erscheint, dem sei Johann Wolfgang von Goethe anempfohlen, der da sinngemäß meinte: „Ohne ein gerüttelt Maß an Exaggeration ist keine gute Geschichte zu erzählen.“)

1. Allzu gut haben wir noch die Erwartungshaltung unserer damaligen Bundesministerin Elisabeth Gehrler in Erinnerung, unsere Universitäten sollten doch Weltklasse werden. Wir sind zwar noch immer ein gutes Stück davon entfernt, aber der Anspruch ist legitim und der universitäre Wunsch als Vater des Gedanken ebenso. Die Wirtschaft wäre glücklich, wenn das so wäre, die Gesellschaft würde sich damit schmücken und den Medien würde der Stoff zur Kritik abhandenkommen. Superuniversitäten im gesamten Lande Österreich – einfach toll.
2. Unser Land ist sehr fein, aber bekanntlich verdammt klein. 99 % des weltweiten Wissens werden daher außerhalb unseres Landes geschaffen. Der Binnenmarkt ist sehr rasch enden wollend. Folglich sind unsere Industrie und Wirtschaft besonders stark exportorientiert. Der Absatzmarkt ist viel mehr die Welt um uns als nur die Welt in uns. Um diese weltweiten Märkte bestmöglich zu bedienen und von diesen auch zu profitieren, wären wir daher gut beraten, auch unsere Studienprogramme in der Sprache dieser großen Welt anzubieten. Nehmen wir also an, dass unsere Universitäten auch diesbezüglich super wären und alle Programme in Englisch anbieten würden.
3. Als eines der wenigen Länder auf Gottes Erdboden meint unser politisches Österreich, den Traum der uneingeschränkten Freiheit zur Maxime des universitären Zugangs aufrechterhalten zu müssen. Von einigen wenigen Studienrichtungen abgesehen, atmen wir daher Freiheit pur: Freiheit des Universitätszugangs und Beliebigkeit der Studienwahl. Freiheit, die ich meine!
4. Eine parlamentarische Nacht-und-Nebel-Aktion im noch jungen Herbst des Jahres 2008 hat den beantragenden Parteien zwar keine Stimmenvorteile bei den Wahlen beschert, dafür aber die Universitäten nachhaltig beschädigt: die De-facto-Abschaffung der Studiengebühr für alle EU-Inländerinnen und EU-Inländer und die Halbierung der bis dahin zu entrichtenden Studiengebühr auf nunmehr heiße 2 Euro pro Tag (!) für alle EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer – eine Lachnummer, fürwahr.
5. Punkt (1) bis (4) finden in einem Land statt, das so wunderschön ist, dass Gott und die Welt in diesem liebend gerne Urlaub machen. Landschaft, Kultur, Geschichte, Umwelt, Sicherheit, sozialer Friede, kulinarische Köstlichkeiten – you name it. Herz, was willst Du mehr?

Rekapitulieren wir: Punkt (1) und (2) haben Modellcharakter, Punkt (3) bis (5) dagegen Realitätsbezug. Was wäre also, wenn auch das Modell zur Realität würde? Superuniversitäten, alle Studienangebote in Englisch, ungehinderter Zugang bei beliebiger Studienwahl, de facto keine bzw. praktisch vernachlässigbare Studiengebühren, und all das in einem Land, von dem viele nur träumen. Paradiesische Zustände schlechthin. Was wäre die Konsequenz? Unsere Universitäten wären international höchst attraktiv und würden von Studierendenströmen heimgesucht, und zwar nicht bloß aus Deutschland, sondern aus aller Herren Länder. Und die Moral von der Geschicht? Zusammenbruch des Systems Universität – wegen plötzlicher Überflutung.

Zusammenbruch? Nicht sein kann, was nicht sein darf! Was kann also das Land tun, um ein solches Horrorszenario nicht Wirklichkeit werden zu lassen? Welche Möglichkeiten hat das System Universität, welche der Staat?

So paradox es klingt, aber die autonome Universität hat im Prinzip nur eine Möglichkeit: nicht zu attraktiv zu werden. Also nicht Weltklasse und Studienprogramme möglichst nicht in der Weltsprache. Und was kann der Staat tun? Den Zugang limitieren und/oder hohe Studiengebühren festsetzen. Bekanntlich hat er sich weder für das eine noch für das andere entschieden, sondern für ... die budgetäre Daumenschraube, denn auch so kann man qualitative Weiterentwicklung hintanhaltend. Denn eines geht nämlich wirklich nicht: höchste Qualität und internationale Programme einzufordern, freien Zugang zum Nulltarif vorzugeben, und all das in einem Land, so attraktiv wie eben unser geliebtes Österreich!

Ihr

Hans Sünkel
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

Ein neues Dach für die
Naturwissenschaften S. 3

INTERN

Mittels Qualifizierungs-
vereinbarung zur Associate
Professur S. 6

Aus dem Rektorat S. 7

Fairtrade-Kaffee an der
TU Graz S. 7

MENSCHEN

Rudolf Pischinger: Ein
Gipfelstürmer per excellence S. 8

WISSEN

Vier Jahre TeachCenter S. 10

Jubiläums-News S. 11

Very Good News S. 12

Haben Sie gewusst ...? S. 12

Route4you – Mobilität
leicht gemacht S. 13

GSVF vereint Technikwelten S. 14

Projekt WOMAN
ging ins Finale S. 14

Grüße aus Südafrika S. 15

Saisonende des TU Graz
Racing Teams S. 16

Summer in the city S. 16

Elise-Richter-Stipendium
für Gruber-Wölfler S. 17

WIR SIND TU GRAZ

E-Mail from ... S. 18

Neue Professoren S. 19

Ein Tag mit ... S. 20

Wer, was, wo? S. 21

Rätsel S. 21

Impressum (Ausgabe 35)

Herausgeber: Büro des Rektorates der TU Graz

Redaktion: Ines Hopfer, Sandra Weber

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder

Satz: B&R Satzstudio, A. R. Reinprecht

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: www.tugraz.at/people

Redaktionsadresse: Büro des Rektorates,

Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Infor-

mationsmedium für Angehörige und Freunde der

TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für

die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten

Texte & Bilder. Geringfügige Änderungen sind der

Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.500 Stück

© Verlag der Technischen Universität Graz,

www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint vierteljährlich.

ISSN: 2076-748X